

Psychologie

Spirit in Business

In vielen Unternehmen herrscht heute nicht die beste Stimmung. MitarbeiterInnen haben Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren und die Chefs glauben, dass die fetten Jahre endgültig vorbei sind. Kein Wunder, dass unter diesen Voraussetzungen zu wenig neue Ideen entstehen und viele Potenziale ungenutzt bleiben. Erfolgsautorin und Unternehmensberaterin Siglinda Oppelt erzählt Ihnen hier, wie Sie einen sinnvolleren Geist im Management praktizieren können und damit wieder neue Perspektiven schaffen.



Siglinda Oppelt ist Autorin und international tätige Unternehmensberaterin. Sie berät Unternehmen zur Strategie und Ein-
führung von Integrativem Management, gestaltet Zukunftskonferenzen und hält Vorträge zum Thema.
www.oppelt-consulting.com

Die aktuelle Situation in vielen Unternehmen ist nicht gerade traumhaft. Unentwegt erreichen uns Meldungen über drastische Kostensenkungsprogramme – sei es durch Personalabbau, Verlagerung von Teilen der Wertschöpfungskette ins billiger produzierende Ausland, den Verkauf von Geschäftsfeldern oder gar die Schließung von Standorten.

An den „mangelhaften“ ökonomischen Ergebnissen dieses Strategiekurses müssten wir längst erkannt haben: Herbeisparen lässt sich der Unternehmenserfolg nicht – genauso wenig wie der gesamtwirtschaftliche Aufschwung! Warum halten Manager dennoch an dieser Maxime fest?

In den Unternehmen herrscht ein Geist der Angst: die Angst, dass alle Unternehmen Marktanteile verlieren werden, und man selbst nicht zu den größten Verlierern gehören möchte. Die Angst, dass die fetten Jahre vorbei sind. Die Angst, dass es mit der gesamten Wirtschaft weiterhin bergab oder zumindest nicht kraftvoll bergauf geht. Die Angst, dass unserer Wirtschaft keine rosigen Zeiten bevorstehen.

Doch wozu führt diese Angst in den Unternehmen? Häufig ist sie der Auslöser für eine Überdosis an Controlling, für extremen Vertriebs- und Leistungsdruck, der auf die Mitarbeiter ausgeübt wird und nicht selten führt sie zu einem absurden Aktionismus. Bis zur Erschöpfung halten Manager wie Mitarbeiter das Hamsterrad in Schwung und hetzen von einer Task zu den nächsten kurzfristigen To do's, die an herkömmlichen Ideen und Produkten festklammern. Einzig aktive Intelligenz im derzeitigen Wirtschaftswahn ist die Ratio. „Es muss etwas passieren, aber es darf nichts geschehen“ so das Credo der rein rational agierenden Manager.

Was in vielen Betrieben derzeit geschieht, mag zwar rational sein, aber es ist noch lange nicht vernünftig. Kein Wunder also, dass keine neuen Potenziale entstehen: der Geist der Angst blockiert sämtliche Intelligenzen, die für die Schaffung neuer Geschäftspotenziale (zunächst) nötig wären: die kreative, intuitive, emotionale und spirituelle Intelligenz. Und so bleiben heute etwa in Deutschlands Wirtschaft vier Fünftel der Intelligenzen weitestgehend ungenutzt. Und in Österreich dürfte es nicht viel anders sein.

Aber warum sollte das schlimm sein? Nun, veränderungswürdig wird die Situation nur dadurch, dass wir selbst es ja sind, die uns pausenlos über die ökonomischen Ergebnisse unseres Wirtschaftens beklagen. Wir sind es, die mit den „harten“ Fakten, wie sie uns etwa in den Daten der Bilanz entgegenschlagen, unzufrieden sind. Rückläufige oder stagnierende Umsätze, einbrechende oder auf niedrigem Niveau träge dahindümpelnde Aktienkurse. Hinzu kommt, dass auch die Ergebnisse auf der Seite der sogenannten „weichen Faktoren“ nicht gerade rühmlich für das Management des homo sapiens sind: Die Zahl der psychisch Invaliden, das heisst der Menschen, die aufgrund des vorherrschenden Klimas von Angst und Druck arbeitsunfähig gewordenen sind, ist in den vergangenen Jahren in den deutschsprachigen Ländern drastisch gestiegen.

Den Geist zu reflektieren, der hinter den Ergebnissen in der Wirtschaft steht, ist somit die dringlichste Managementaufgabe dieser Tage. Auf den Führungsetagen gilt es also zu erkennen: Man kann nicht nicht spirituell sein. Jeder Manager (und Mensch) praktiziert in jeder Sekunde seines Seins und Tuns einen bestimmten Geist. Wir haben die Wahl. Wir haben die Freiheit, uns auch weiterhin für einen Geist der Angst, der Reduzierung, der Resignation oder der Opferhaltung zu entscheiden. Dann bleiben wir in unserer Problematik und Verantwortungslosigkeit verhaftet und lamentieren weiterhin: „Die Politik oder ferne Länder, wie die USA mögen doch bitte den Aufschwung herbeizaubern und dieser möge dann bitte auch zu uns herüberschwappen...“. Gleichermäßen haben wir dagegen die Freiheit, uns für einen Geist der Fülle zu entscheiden – einen Geist, der unsere Allintelligenz zum Ausdruck bringt. Einen Geist, der vom Vertrauen in die einzigartige Kraft unseres kreativen Potenzials durchdrungen ist. Einen Geist, der von unserer Weisheit zeugt, faszinierende, nachhaltige Innovationen hervorbringen zu können – einen Geist, der beweist, dass wir jederzeit imstande

WEISHEIT IST EIN SYNONYM FÜR DIE INTEGRITÄT
DER MANAGER UND MENSCHEN. SIE ENTSTEHT
AUS DER PERSÖNLICHEN INTEGRATION ALL
UNSERER INTELLIGENZEN



sind, Lebens- und Arbeitswelten zu schaffen, die ökonomisch und für den Menschen erfolgreich sind.

Längst ist uns klar, dass wir den Zenit der Industriegesellschaft überschritten haben. Wir treten ein in die Wissensgesellschaft – so prophezeit uns die Zukunftsforschung. Ich bin überzeugt: Wissen allein wird nicht ausreichen, um einen neuen Wohlstandsbegriff zu prägen, und Innovationen zu schaffen, die unsere wirtschaftliche und gesellschaftlichen Entwicklung in den nächsten 30 bis 40 Jahren tragen werden.

Wissen allein genügt nicht. Wir brauchen unsere Weisheit. Weisheit entsteht aus der Integration unterschiedlichster Wissens- beziehungsweise Wissenschaftsdisziplinen aus Ost und West. Weisheit entsteht aus der Selbstreflexion, woran es uns und unseren Unternehmen mangelt. Weisheit ist ein Synonym für die Integrität der Manager und Menschen – sie entsteht aus der persönlichen Integration all unserer Intelligenzen. Weisheit ist also immer eine persönliche Erfahrung und Entwicklung. Und somit gilt für die Zukunft umso mehr: Unternehmensentwicklung = Persönlichkeitsentwicklung = gesellschaftliche Entwicklung.

Alles ferne Zukunft? Nein, der Epochenumbruch kündigt sich bereits an. Wir stehen tatsächlich am Beginn des sechsten Kondratieff-Zyklus: während die meisten Unternehmen noch angstvoll an den längst obsoleten Management-Rezepten der Vergangenheit festhalten, gibt es daneben eine Vielzahl von Unternehmen, die heute bereits einen Sinn-volleren Geist im Management praktizieren. Sie sind es, die trotz der Krise erfolgreich sind. Sie sind es, die die Zukunft in der Gegenwart sichtbar machen.



Lesetipp: Siglinda Oppelt, „Management für die Zukunft – Spirit in Business – Anders denken und führen“.

> FLEXIBEL > INNOVATIV > ENGAGIERT > ZERTIFIZIERT

Geschützte Werkstätte
GW St. Pölten
Partner der Wirtschaft



www.gw-stpoelten.com